

13. April 2021

Offener Brief an die Landesregierung zu den Selbsttestungen an den Grundschulen in NRW

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,

nachdem nun bedauerlicherweise wieder sehr kurzfristig die neuen Regelungen im Rahmen der Corona-Pandemie für den Betrieb an Schulen bekannt gemacht worden sind, ist es uns aufgrund der horrenden Anzahl an Rückmeldungen aus der Eltern- und Lehrerschaft der Grundschulen in NRW ein dringendes Anliegen, wie folgt Stellung zu nehmen und folgende Fragen aufzuwerfen:

**Wie viele gut gemeinte Dinge werden auf politischer Ebene noch angestoßen,
ohne sie zu Ende gedacht zu haben?**

**Wie viele Steine werden vom Ministerium noch in den Bildungsweg gelegt, damit
andere sie beiseite räumen müssen?**

Dabei möchten wir zunächst Ihren Fokus auf folgende in der Praxis erlebte Tatsachen lenken:

Die heutigen Vorgaben, die Selbsttests unter Anleitung der Lehrkräfte durch die Grundschüler selbst durchführen zu lassen, machen eines klar:

Die Anwendung bzw. die Durchführung, der von der Landesregierung zur Verfügung gestellten Selbsttests für die Grundschulen (CLINITEST Rapid COVID-19 Antigen Test), sind kein mögliches und akzeptables Mittel für Kinder an Grundschulen. **Sie erfüllen die von Ihnen selbst geforderten Voraussetzungen, die für die Sicherheit unsere Kinder unabdingbar sind, nicht.**

Der gesundheitliche Schutz sowohl der Schülerinnen und Schüler, als auch des jeweiligen Lehrkräfte- bzw. OGS-Teams hat höchste Priorität, ist aber durch folgende Voraussetzungen nicht gewährleistet ist:

1. Die Testverfahren sind nicht kindgerecht, da sie nicht durch Kinder allein durchführbar sind. Es bedarf bei jedem Kind und jedem Test die tatkräftige Unterstützung der Lehrkräfte, was schlicht nicht praktikabel ist und den zeitlichen Rahmen der Notbetreuung und zukünftig des (Wechsel-) Unterrichts sprengt.
2. Die Testverfahren dieses Herstellers erfordern motorische Voraussetzungen, die von keinem Grundschulkind verlangt werden können.
3. Bei der Anwendung der Tests nach Herstellervorgabe gibt es keinerlei Toleranzen, die bei Grundschulern eingeräumt werden müssen (Bsp: eine genau abgezählte Anzahl an Tropfen). Bei einer Durchführung durch die Schüler*innen ist eine hohe Fehlquote zu befürchten.
4. Lehrkräfte sind kein medizinisch geschultes Personal und sind zudem mit Präsenz- und Distanzunterricht und Betreuung bereits übermäßig gefordert.
5. Für die Anwendung bedarf es fachlich geschultes Personal.



6. Die Durchführung der Tests im gesamten Klassenverband setzt viele Schülerinnen und Schüler unter einen enormen psychischen Druck. Wenn alle Kinder gleichzeitig ihre Masken absetzen, werden Aerosole ungebremst verteilt. Dies ist ein Gesundheitsrisiko für alle Beteiligten.
7. Die öffentliche Feststellung eines möglichen Positivergebnisses in der Klasse mit vorgesehener Isolierung ist nicht kindgerecht. Da das Kind in der Folge isoliert werden muss, kann es zu Stigmatisierungen und Bloßstellungen kommen (Persönlichkeitsrechte/ Datenschutz).
8. Es fehlen klare Dienstanordnungen bzgl. der Durchführung, an die sich alle Beteiligten halten können.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,
wir möchten an dieser Stelle betonen, dass wir Testungen im Bereich der Grundschulen absolut befürworten. Aber wir bitten Sie inständig im Namen der Eltern- und Lehrerschaft der Grundschulen in NRW:

- a) Soweit die derzeit gelieferten Tests genutzt werden sollen:
Sorgen Sie dafür, dass diese Tests vorrangig durch externes, geschultes Personal ausgeführt werden. Sofern schulisches Personal sich hierfür freiwillig meldet, müssen diese Personen von ihren sonstigen Aufgaben angemessen entlastet werden.
Für alle Testenden muss eine Schutzausrüstung wie in den öffentlichen Testzentren zur Verfügung stehen.
- b) Versorgen Sie die Grundschulen mit kindgerechten Tests (z.B. Lolli-Tests) und verständlichen Anwendungsbeschreibungen.
- c) Ändern Sie die Rahmenparameter bei der Durchführung der Tests dahingehend, dass die Auswirkungen auf die durch die Pandemie ohnehin schon stark belastete Kinderpsyche keinen negativen Einfluss haben.
- d) Nutzen Sie die Erkenntnisse aus den Erfahrungen, die Eltern und Lehrkräfte gemeinsam im Praxisalltag erlebt haben – wir stehen jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

Zusätzlich möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass die Kurzfristigkeit der Entscheidungen auf politischer Ebene und deren schwierige Umsetzung in der Organisation des Schul- und Familienalltages kaum noch tragbar sind und auf allen Ebenen zu sozialen, psychischen und zum Teil auch massiven finanziellen Nachteilen für alle Beteiligten führt.

Abschließend stellen wir fest: Die Bereitschaft bei Eltern und Lehrkräften auf die Barrikaden zu gehen, steigt derzeit dramatisch. Es entsteht der Eindruck, dass die gesamte Situation der Politik entgleitet.

Auch hier fordern wir Sie nachdrücklich auf: Suchen Sie das Gespräch mit den Elternverbänden sowie den Lehrgewerkschaften und -verbänden zeitnah, vorausschauend und konsensorientiert.

gez. Maike Finner, Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW

gez. Christiane Mika, Vorsitzende des Grundschulverbandes NRW

gez. Andrea Honecker, Vorsitzende der KED in NRW

gez. Sebastian Sdrenka, Vorsitzender der Landeselternschaft Grundschulen NW e.V.

